

Verlag Bibliothek der Provinz

Waltraud Froihofer (Hg.)

VOLKSTANZ ZWISCHEN DEN ZEITEN

Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes
in Österreich und Südtirol

Inhalt

DANKSAGUNGEN	9
VORWORT	11
ANLEITUNG	15

WAHRNEHMUNGEN DES „TANZENDEN VOLKES“ UND SEINER TÄNZE BIS ENDE 19. JAHRHUNDERT

TANZGESCHEHEN VOR EINSETZEN EINER BEWUSSTEN VOLKSTANZPFLEGE <i>Wolfgang Dreier, 2009</i>	19
TANZVERBOTE IM ERZBISTUM SALZBURG <i>Andrea Bleyer-Weiß, 2003</i>	23
WECHSELBEZIEHUNGEN VON VOLKSTANZ, GESELLSCHAFTSTANZ UND „HISTORISCHEM TANZ“ <i>Judith Waldschütz, 2008</i>	34

FORSCHUNG UND PFLEGE, KONSTRUKTION UND TRADIERUNG

VOLKSTANZKULTUR IM SCHNITTPUNKT VON PFLEGE, FORSCHUNG UND STAATLICHEN INTERESSEN, TEIL 1 <i>Waltraud Froihofer, 2011</i>	42
VOLKSTANZKULTUR IM SCHNITTPUNKT VON PFLEGE, FORSCHUNG UND STAATLICHEN INTERESSEN, TEIL 2 <i>Waltraud Froihofer, 2011</i>	58
VOLKSTANZKULTUR IM SCHNITTPUNKT VON PFLEGE, FORSCHUNG UND STAATLICHEN INTERESSEN, TEIL 3 <i>Waltraud Froihofer, 2011</i>	73
DER VOLKSTANZ ALS NATIONALE KULTUR <i>Iris Mochar-Kircher, 2009</i>	81
HUBERTENDORFER VOLKSTANZIMPULSE <i>Bernhard Gamsjäger, 2008</i>	88
MASSE MACHT TANZ <i>Hanna Walsdorf, 2010</i>	95
„HIER HAT DIE EMANZIPATION IHRE GRENZEN“ <i>Stefan Benedik, 2010</i>	100
BEDEUTUNG DES VOLKSLIEDWERKS FÜR DEN VOLKSTANZ ODER VOLKSTANZEN IM VOLKSLIEDWERK <i>Irene Egger, 2009</i>	107
DIE ROLLE DES VOLKSTANZES IN SÜDTIROL ZWISCHEN 1918 UND 1945 UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER SÜDTIROLER FELDFORSCHUNGEN (1940–1942) <i>Markus Seppi, 2011</i>	113

ZUR GESCHICHTE DER LANDLERFORSCHUNG IN OBERÖSTERREICH <i>Volker Derschmidt, 2008</i>	126
GESCHICHTE UND WANDEL DER VOLKSTANZMUSIK IN ÖSTERREICH UND SÜDTIROL <i>Kerstin Schmid-Pleschönig, 2009</i>	130
ZUR WECHSELBEZIEHUNG VON VOLKSTANZ UND VOLKSMUSIK <i>Rudolf Pietsch, 2009</i>	133
„MINDERHEITEN TANZEN“ <i>Ursula Hemetek, 2008</i>	140
TANZTRADITIONEN DER BURGENLÄNDISCHEN KROATEN <i>Gabriela Novak-Karall, 2009</i>	145
VOLKSTANZ IN SLOWENIEN HEUTE <i>Rebecca Kunej, 2004</i>	150
MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN TANZEN <i>Johanna Stadlbauer, 2010</i>	155
VOLKSTANZ ALS IDEE	
<hr/>	
SPRINGERSTIEFEL ODER HAFERLSCHUHE, POLKA ODER MARSCH? <i>Stefan Benedik, 2010</i>	163
DAS ALTE UND DAS ECHTE <i>Herbert Zotti, 2010</i>	169
ETHNOTRENDS UND VOLKSTANZ <i>Waltraud Frohofer, 2005</i>	171
VOLKSTANZ UND JUGENDKULTUR <i>Justin Stagl, 2008</i>	177
DIE ZUKUNFTSGESPRÄCHE DER BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHER VOLKSTANZ <i>Herbert Zotti, 2008</i>	181
OFFENES VOLKSTANZEN IN SÜDTIROL <i>Klaus Demar, 2009</i>	185
DAS VOLKSTÄNZERISCHE VEREINSWESEN UND SEINE BEDEUTUNG IM GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN ZUSAMMENHANG <i>Gertraud König, 2010</i>	193
EXKURS TRACHT	
<hr/>	
TRACHTERNEUERUNG – EINE INTERVENTION VON FRAUEN <i>Elsbeth Wallnöfer, 2010</i>	200
ANGEZOGENE POLITIK UND DIE POLITIK DES ANZIEHENS <i>Stefan Benedik, 2009</i>	203

FORSCHERPERSÖNLICHKEITEN, ARCHIVE UND SAMMLUNGEN

AUFZEICHNEN – SAMMELN – FORSCHEN <i>Michaela Brodl, 2009</i>	212
DIE SAMMLERIN ANNI STÖGER (1888 – 1983) <i>Nicola Benz, 2009</i>	218
DIE „SAMMLUNG HORAK“ AM VOLKSMUSIKARCHIV DES BEZIRKS OBERBAYERN <i>Ernst Schusser, 2011</i>	222
DER VOLKSKUNDLER RICHARD WOLFRAM UND DER LANGE SCHATTEN DER DEUTSCH-VÖLKISCHEN MYTHENWELT <i>Alfred W. Höck, 2009</i>	227
ZU DEN BILDDOKUMENTEN IM NACHLASS RICHARD WOLFRAM <i>Alfred W. Höck, 2009</i>	231
RICHARD WOLFRAM <i>Elsbeth Wallnöfer, 2010</i>	235
DAS KÄRNTNER TANZARCHIV UND SEINE GESCHICHTE <i>Manfred Riedl, 2011</i>	240
HERBERT LAGER IM SPIEGEL SEINES NACHLASSES <i>Nicola Benz und Else Schmidt, 2010</i>	243
„EN OFFI, EN AHI“ <i>Annemarie Bösch-Niederer, 2009</i>	252
INTERNET UND VOLKSTANZ <i>Mario Herger, 2011</i>	256
DIDAKTIK	
<hr/>	
SINNVOLL LUSTIG – LUSTVOLL SINNIG <i>Else Schmidt und Agnes Palmisano, 2009</i>	262
PÄDAGOGISCHE ASPEKTE DES TANZENS MIT KINDERN – ALTBEWÄHRTES NEU ENTDECKT <i>Birgit Fillafer, 2009</i>	269
KINDER- UND JUGENDTANZ <i>Hadmut Glatz, 2009</i>	274
ANMERKUNGEN	282
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	284

Danksagungen

An dieser Stelle möchten wir unseren Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, für das entgegengebrachte Verständnis und für Geduld aussprechen.

Wir danken dem Österreichischen Volksliedwerk, der Österreichischen Mediathek sowie der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol für die vielfältige kollegiale Unterstützung mit Ratschlägen und mit Sachleistungen.

Sehr zu danken ist auch den zahlreichen Autorinnen und Autoren, die sich dem vorgegebenen Konzept unterworfen und Beiträge geliefert haben. Sie taten dies freiwillig, und viele von ihnen mussten sich die Zeit dafür neben ihren sonstigen zahlreichen Aufgaben und Tätigkeiten buchstäblich stehlen.

Wir danken den vielen Gewährsleuten, die sich für Interviews zur Verfügung gestellt haben. Ohne ihr Wissen hätten viele Aufsätze große Lücken.

Wir danken schließlich dem Verlag Bibliothek der Provinz, der sich mit ebenfalls sehr viel Geduld und mit Verständnis des Themas „Volkstanz“ angenommen hat.

Helmut Jeglitsch

Vorwort

*„Res severa verum gaudium“
„Wahre Freude ist eine ernste Sache“*

epistulae morales ad Lucilium, epistula XXIII
Lucius Annaeus Seneca, 63 n.Chr.

Diese inzwischen fast 2.000 Jahre alte Weisheit ist ein guter Ausgangspunkt für das hier vorgelegte Werk. Spätestens heute betreiben wir das Volkstanzes vorwiegend mit Freude und zu unserem Vergnügen, das unterscheidet uns von unseren ernsthaft sammelnden und systematisierenden Vorfahren. Dennoch steht es auch uns wohl an, in periodischen Zeitabständen immer wieder die Frage zu stellen, was das eigentlich ist, was wir da tun, und wie das in die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen passt. Ein Hinterfragen des eigenen Tuns ist jetzt umso notwendiger, als es im Bereich des Volkstanzes seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr stattgefunden hat. Es war also in mehrfacher Hinsicht höchste Zeit.

Wie sollen wir das Tun und Denken jener, die in den vergangenen 150 Jahren das heutige Gesicht unseres Volkstanzes entwickelt haben, beurteilen? Wie ist es mit der „Wissenschaftlichkeit“, auf die manche unserer Gründerväter so großen Wert gelegt haben? „Volkskunde“ und „Volkskundler“ haben seit ihrer Entstehung in mehreren Schritten erhebliche Veränderungen erfahren. Thekla Weissengruber hat anhand der Tracht mehrere Phasen festgemacht: der „sammelnde“ Volkskundler, der „angewandte“ Volkskundler und der „beobachtende“ Volkskundler. Für den Volkstanz gilt im Prinzip das Gleiche. Wir kennen „Sammler“, „Pfleger“ und „Theoretiker“ – mit fließenden Übergängen. Alle diese Phänomene kommen in dem hier vorliegenden Sammelwerk ausführlich zum Ausdruck.

So am Beispiel Richard Wolframs: Er war zweifellos ein eifriger Sammler und ein begeisterter Liebhaber, aber ein reflektierender Theoretiker war er nicht. Dazu kam seine massive politische Beeinflussung, die lange vor der NS-Zeit in Österreich ihren Anfang nahm, während des Zweiten Weltkrieges ihren Höhepunkt erreichte und auch nach 1945 bis zum Ende seines Lebens in verschiedenen Schriften und Äußerungen erkennbar blieb. Diese politische Seite seiner Aktivitäten teilte er mit Herbert Lager und etlichen anderen inzwischen verstorbenen Größen des österreichischen Volkstanzes.

Auf der anderen Seite stand der frühe Volkstänzer Hermann Lein (1920–2006), der unmittelbar nach Kriegsende substantiell an der Neuordnung des Volkstanzes in Wien beteiligt war, hier aber leider nicht mehr zu Wort kommen konnte. Er hat seine – wesentlich andere – Position immer deutlich gemacht.

Breiten Raum finden in diesem Werk neben anderen historischen Persönlichkeiten Josef Pommer (1845–1918) und Raimund Zoder (1882–1963). Diese und einige andere ihrer Altersgenossen hatten klare weltanschauliche Fundamente und Ziele, von denen sie ihre Aktivitäten im Bereich der Volkskultur ableiteten und diese konsequent verfolgten, sie hatten also so etwas wie eine theoretische Basis. Heute empfinden wir diese Ideengebäude als eher bizarr und abzulehnen, aber es waren immerhin Theorien. Schon die nächste Generation mit den bereits genannten Exponenten Richard Wolfram (1901–1995) und Herbert Lager (1907–1992) hatte keine theoretische Basis mehr, nicht einmal eine bizarre. Von ihnen sind ideologisch nur diffuse und an den in ihren jüngeren Jahren alles beherrschenden Nationalsozialismus angepasste Gedankengänge überliefert, und wissenschaftlich beschränkten sie sich auf das Sammeln und Beschreiben. Das allerdings betrieben sie mit großem Eifer und Erfolg, neben Zoder verdanken wir ihnen erhebliche Teile unseres Fundus an Volkstänzen. Wenn sie in ihren Schriften größere Zusammenhänge berührten, hält das in der Regel einer kritischen Beurteilung aus heutiger Sicht nicht stand.

Auf den ursprünglich vorgesehenen Beitrag von Dr. Paul Rachbauer „Bedeutung des Volkstanzes im Trachtenvereinswesen“ mussten wir leider verzichten. Trotz anfänglicher Vereinbarungen und im weiteren Verlauf häufiger und belegbarer Bemühungen der Herausgeber war es nicht möglich, diesen Beitrag zustande zu bringen. Das ist umso bedauerlicher, als ein Überblick über die volkstänzerischen Aktivitäten der bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Trachtenverbände ein sehr wichtiger Baustein in der Konzeption des hier vorliegenden Werkes gewesen wäre.

Im Jahr 2006 wurden von Waltraud Froihofer als Projektleiterin die ersten Ideen zu dem hier vorliegenden Sammelwerk entwickelt und ein Konzept erstellt. Der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz wurde davon überzeugt. Dann begann der lange und mühsame Weg, die dafür notwendigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Allein diese Phase dauerte eineinhalb Jahre, aber am Ende waren das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, die Landesregierungen aller neun Bundesländer sowie die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol mit im Boot. Das Verständnis und die Anerkennung, die der Volkstanz im Allgemeinen und unser konkretes Anliegen im Besonderen bei allen diesen Stellen quer durch das ganze Bundesgebiet gefunden haben, waren für mich eine der herausragenden Erfahrungen auf unserem Weg.

„Wir wollen uns in dieser Arbeit wiederfinden!“ Dieser Wunsch wurde aus Volkstänzerkreisen mehrmals geäußert, und er wird wahrscheinlich in der Mehrzahl der Fälle ein Wunsch bleiben, und zwar aus folgendem Grund: Auch die Volkstanzszenew ist heterogen, es gibt eine Vielzahl verschiedener Zugänge zum Thema und es gibt eine Vielzahl von Meinungen zu der Frage, was wir tun und wie wir es tun sollten. Einzelne von uns werden sich in einzelnen Beiträgen dieses Gesamtwerkes tatsächlich „wiederfinden“, aber dass alle mit allem glücklich sein werden, ist einfach nicht möglich. Diese Meinungsvielfalt ist in

Wirklichkeit eine unserer Stärken. Die gelegentlich gehörte Meinung, die Volkstänzer seien doch alle „verknöchert und stockkonservativ“, ist jedenfalls grundfalsch.

Es besteht wenig Anlass zu der Annahme, dass unser heutiges Wissen und unser heutiger Zugang der absolute Letztstand sind. So wie wir uns bemühen, die Spreu vom Weizen zu trennen, uns von manchen Gedankengängen unserer Vorgänger zu verabschieden und das Bleibende herauszuarbeiten (alles natürlich aus heutiger Sicht), so werden mit Sicherheit auch unsere Nachfolger ihre eigenen Wege gehen. Vielleicht werden sie nach einigen Jahrzehnten zu der Ansicht gelangen, dass vieles von dem, was hier in den Jahren 2009 bis 2011 in heißem Bemühen erarbeitet wurde, ebenso unzulänglich und vergänglich ist, wie das, was wir von unseren Vorgängern übernommen haben. Insbesondere jene Themen, die uns als so wichtig und umkämpfenswert erscheinen, werden sie wahrscheinlich als minder bedeutend oder zumindest als erledigt beiseite legen. Man kann die Prognose wagen, dass es ihnen in ferner Zukunft im Grunde ähnlich ergehen wird wie heute uns.

Es mag manche unserer Leser befremden, dass in einigen der hier vorliegenden Beiträge (und auch in diesem Vorwort) dem Nationalsozialismus doch ein breiterer Raum eingeräumt wurde, als ihm im Rahmen der gesamten Geschichte des Volkstanzes eigentlich zusteht. Die Erklärung dafür ist einfach: Es ist schlichtweg notwendig, auch im Bereich des Volkstanzwesens seit Langem totgeschwiegene und im Keller lagernde Leichen endlich ans Licht zu bringen und einer ordnungsgemäßen Bestattung zuzuführen. Andere Organisationen sind uns auf diesem Weg schon lange vorangegangen. Das hat nichts mit Schuldzuweisungen oder „entbehrlichem Aufrühren alter Geschichten“ zu tun. Es handelt sich vielmehr um Aufräumarbeiten, die heute nach dem Tod der meisten damals unmittelbar Beteiligten leichter möglich sind als noch vor etlichen Jahren. Sie sind notwendig für das Verständnis zahlreicher historischer Entwicklungsstränge. Gleichzeitig werden sie uns, so ist zu hoffen, Kopf und Herz für die unbefangene Betrachtung aktueller und künftiger Entwicklungen frei machen und das von unserer Generation weiterzugebende Erbe entlasten.

Ganz persönlich möchte ich noch Waltraud Froihofer danken. Sie hat hier ein Projekt entworfen und bis zum Ende durchgeführt, das vom Arbeitsumfang her für unsere bescheidenen Möglichkeiten eigentlich zu groß war. Sie selbst und auch ihre Familie haben darunter gelitten. Umso höher ist ihre Leistung zu schätzen.

Helmut Jeglitsch

Anleitung

Es wird darauf hingewiesen, dass die Aufsätze im vorliegenden Buch redaktionelle Kürzungen wissenschaftlicher Aufsätze darstellen, deren Originale auf der dem Buch beigelegten DVD zu finden sind. Quellen und Literaturangaben mussten im Buch auf Grund ihres sehr umfangreichen Platzbedarfes und der kaum handhabbaren Umsetzung im Kürzungsverfahren herausgenommen werden. Die genauen Verweisungen auf die im Buch enthaltenen Literaturzitate finden sich in den jeweiligen Langtexten auf DVD. Die Kürzungen wurden in Übereinstimmung mit den AutorInnen vorgenommen. Die Letztverantwortung für die Richtigkeit der Inhalte liegt bei den jeweiligen AutorInnen. Kürzungen bedeuten immer auch inhaltliche Verkürzungen und Informationsverlust. Ein Nachlesen in den Textoriginalen – die in ausdrückbarer Form auf der DVD zu Verfügung stehen – ist daher anzuraten. Umfangreiche Quellenangaben, Literaturverweise aber auch zusätzliches Bildmaterial, historische Ton- und Filmdokumente stehen auf der DVD zur vertiefenden/wissenschaftlichen Beschäftigung bereit.

Die Publikation ist in ihrer Konzeption primär für die Volkstanzpraxis gedacht. Auf Grund der großen Zahl an inhaltlichen Abhandlungen und AutorInnenbeiträgen mit der daraus folgenden Seitenfülle, aber auch auf Grund des wissenschaftlichen Anspruchs an die ermittelten Inhalte bei gleichzeitiger Wahrung der Zugänglichkeit der Texte für dem wissenschaftlichen Sprachgebrauch und Schreibstil fern stehende LeserInnen wurde die Aufspaltung der Publikation in einen redaktionell bearbeiteten Teil und einen „Originalteil“ als Lösung gewählt. Anliegen war es ferner, eine möglichst breite Herangehensweise an das Volkstanzthema zu erreichen. VolkstanzpraktikerInnen und -multiplikatorInnen wie WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen kommen gleichermaßen zu Wort und analytische Zugänge sind ebenso vertreten wie sehr persönliche.

Nicht zuletzt auf Grund der mehrjährigen Projektdauer variieren die Abgabetermine der einzelnen AutorInnenbeiträge, sodass bei den vorgelegten Aufsätzen zur Orientierung das Abgabefahr angeführt wurde.

*Es darf geliebt werden – Es darf gehasst werden – Es darf nicht ignoriert werden –
Es darf vergessen werden, später –*

Waltraud Froihofner

Impressum

Waltraud Froihofer (Hg.)

Volkstanz zwischen den Zeiten
Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol

Redaktionelle Mitarbeit/Textkürzungen

Waltraud Froihofer
Angelika Kebhart
Elisa Rieger
Barbara Tiefenbacher
Sebastian Walhütter
Elisabeth Zeindlinger

Grafische Gestaltung

Sebastian Pils

Titelbild:

Werbepostkarte Bregenzerwald, um 1937, Darstellung des alten Wäldertanzes „Dri leadre Strümpf“.
Foto Hiller, ÖVLA, grafische Bearbeitung: Sebastian Pils

Lithografie

Gottfried Eilmsteiner

Lektorat

Barbara Fink (Kurztexte)
Angelika Kebhart (Langtexte)
Christa Schmatzberger (Langtexte)

Druck: Janetschek, Heidenreichstein

Bindung: SCHOGLA, Wien

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz (kurz BAG) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2012 by Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, Sporgasse 23, 8010 Graz

Verlag Bibliothek der Provinz
A-3970 Weitra
www.bibliothekderprovinz.at

ISBN 978-3-99028-068-3



Ein Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Dieses Projekt wurde finanziell unterstützt von

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur;
Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 7 – Kultur;
Volkskultur Niederösterreich;
Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv;
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Referat Volkskultur;
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abt. 3 – Wissenschaft und Forschung;
Amt der Kärntner Landesregierung, UA 5 – Volkskultur, Brauchtums- und Heimatpflege;
Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Direktion Kultur;
Land Salzburg, Referat Salzburger Volkskultur;
Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur;
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung IIc – Kultur.



Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien